

sonnen. Verlügen Sie's einmal im Rathause, wenn Sie die Gunsteser bezahlen, ob Sie's los werden.

M. Wagner, Neugersdorf. „Was mache ich mit meinen Hartung-Grußhaus-Aktien? So u. p. o. n. s! Außerdem ich als Zeichner dieser Aktien dieken mit bedeutendem Verlust verlaufen sind, möchte ich doch die Ueberrechte (Coupon) nicht länger als Mortalatur behalten.“ — In den Papierkord! Wenn Sie viel zusammen haben, bekommen Sie mir's Blatt & Kenntnis.

„Sie beprachten natürlich die Lage der Saal-Institut-Eisenbahn und sagten u. a., daß die Eröffnung der Bahn in wenigen Wochen bevorstände. In der letzten General-Versammlung des Betriebsrates ist ja aber die Qualifikation derselben beschlossen worden. Wie steht denn nun die Sache?“ — Es waren nämlich vom Ingenieur der Saal-Institut-Eisenbahn Berichte erschienen, die den Stand des Unternehmens als nicht so ungünstig darstellten, als man davon wissen wollte. Die Eröffnung soll in Kurzem bevorstehen. Die Verhältnisse der Saalbahn sollen aber im Ganzen nicht brillant sein.

C. Mitte, Ritterau. „Ist es wohl gut, wenn man die Prioritäten der Buchdrucker Eisenbahn 2. und 3. Klasse bei jetzt fallenden Tempo behält?“ — Gourdeburg, herzoglich geprägt durch Mangel an Dividendenentfall auf La. B.-Aktien. Unternehmen indeß solid und rentabel.

„**Franz Wiesel, Landes i. Sch.** Sie ängstigen sich wegen der 4% proc. Stammaktien der Wilmart-Großakademie, weil diejenigen in letzter Woche ca. 6 Prozent gestiegen sind. — Die Dresden Bank, welche diese Stammaktien über ausgabt berichtet, daß wegen dieses Vorfalles kein Grund zur Angstlichkeit vorliege.

„**E. U.** „Ich bitte um geh. Gefährung, wodurch der Ausdruck „Kommercieles Gesetz“ kommt?“ — Von zwei in der Akademie 1, 500 und der Odysseus 8, 320 gleichlautenden Stellen, wo vom „unaufhörlichen Gedächtnis der fehligen Götter“ die Rede ist. Das beide Gedichte von Homer betrüben, wissen Sie wohl, Herr E. U.?

„**Ein Meyer.** Ich will! Sie finden in dem Ausdruck „Dä ist Du schuld gemacht“ eine Beleidigung für jedes mit dem Namen Meyer beglaubigte Individuum. Glauben Sie ja nicht, daß dies eine beleidigende Neuerung sein soll. Meiernde Zeitungen glaubt machen, zu löschen Mannen verpflichten. Wir kennen z. B. einen Meyer, der durch seine Aktien-Unternehmungen drei Menschen glücklich gemacht hat!

„**Ein Dresdner.** „Sagen Sie uns um Gotteshilfen, warum man den dreieckigen Preußenadlerplatz vor der polytechnischen Schule an der Martinistraße mit so kleinen, unbekannten, plump ausschneidenden Baumstümmeln einplantiert, soll denn dort eine Käfige des Zoologischen Gartens errichtet und vielleicht ein junges Kindergarten oder ein kleiner Spielplatz hinzugebracht werden? Auf der Bürgerwiese und in den sonstigen Anlagen hat man zierliche Drachentiere angebracht, warum hier Balken?“ — Werden Sie nur nicht gleich so töte, hübsch sieht's freilich nicht aus, aber wer weiß, wozu es gut ist.

„**Eine Sachsin in Berlin.** Wieder kommt die Redensart: „Da liegt der Hase im Kästner!“ — Ist eine alte, schon in den Büchern des Mittelalters vor kommende Redensart, mit der man etwas ausdrücken will: Das ist die Schwere, das ist die Schwere, daran liegt es! Unter Pfeffer verstand man früher bei diesem Satze nicht das bekannte Gewürz, sondern eine im Mittelalter bereitete gleichnamige Brühe. Wie aber der Hase dazu kommt, ist bis jetzt unausgeführt.

„**To. B.**, dier. „Wie alt ist die Kirche zu Bielefeld bei Dresden?“ Es soll die älteste Kirche Deutschlands sein.“ — Von Sachsen gewiß die älteste und ältere, als der Dom zu Meißen; ob von Deutschland die älteste, dürfte wohl zu bezweifeln sein. Ursprünglich war sie, wie alle Kirchen des Mittelalters, von Holz auf der Stelle eines irdischen Gotteshauses erbaut. Der erste massive Bau datiert vom Jahre 1204. Das heilige Geist erblickt sie erst im Jahre 1447 unter dem Bischof Joachim IV. (Bischof Hofmann genannt) von Meißen. Nicht die slawischen Ursprünge dürften die zwischen Leipzig und Tautenburg gelegene Kirche St. Petrus sein.

„**M. Genth.** Warum wird seit mehreren Jahren „Don Juan“ an bürgerl. Hofsbühne nicht gegeben? Ist eine Aufführung wohl bald zu erwarten?“ — Ja. Man wollte nebst dem Sänger den Studien, meist sehr mangelhaften Text vergessen lassen und drinzt nunmehr das Werk in würdigster Form.

„**B. Böttner, Böhlitz, stud. phil., Leipzig.** „Auf mein Anfrage an den Post, ob ich Ihr gefülltes Blatt, die „Dresdner Nachrichten“, vom 1. Juli reichte zum Abonnement bekommen, wurde mir der Bescheid erwidert, ich solle mich, da ich doch schon seit Jahren das Blatt lese, an die Redaktion wenden und um Bescheid bitten.“ — Das Postamt Leipzig kann Ihnen, falls Sie unter Blatt dort von der Post bezogen wollen, unmissverständlich eine solche Antwort gegeben haben, da doch alle die 4.500 in Böhlitz abgestellten ohne unser Zustimmen sofort die Bezeichnungen anzunehmen verpflichtet sind. Bedenken Sie's mir noch einmal.

„**Zittau.** Unsern Mus. Völker ist nur als Justizrat am Berliner Stadtgericht öffentlicher Beamter; außerdem befiehlt er aber auch das Syndikat eines von den nicht eben zufrieden, vollständig seligen und reichen vollvölkerthafte Institutionen, dessen Name und augenfällig nicht erkennbar ist.“ — Posttempel Klingenberg. Abonnement O. S. In es zuläßt, daß eine Postzelldruckerei bei hoher Geldstrafe den Bezeichnungen verbietet, an Vorabenden der Sonn- und Festtage länger als bis 10 Uhr im Wettbewerb zu betreiben? — Gerücht ist dies zuläßt, je nach ihrer localstatutarischen Reihenfolge. Bei uns in Dresden wird allerdings Sonnabend gewöhnlich um längsten geschaffen.

„**Drei Personen** lebten im Schlosshaus Bautzen, die nicht wissen was sie wollen, ditten und um Belehrung äder die Schreibweise der Verantwortung oder S. e. Verantwortung! — Ersteres ist richtig und eigentlich so bekannt, daß es eine Beantwortung an dieser Stelle kaum verdient, merken Sie sich das, eider Pfefferkuchen-Kästner.

„**Schulze** aus dem Lande der Gotteshilfe und guten Sitten ergibt sich ganz convolutional über unsere Markenbank-Correspondenz und meint, daß auch wir keinen Anstand nehmen würden, uns der Damenname in Paradieslag zu präsentieren. Ich (o. b. Schulze) muß erwidern, daß man im Lande der Gotteshilfe und guten Sitten mehr Anstandshalber bestellt, als Sie (o. b. wir) zu haben vermögen!“ — Vermiesen Sie's mir, wie könnten Ihnen Scandalosa in Ihren Blättern nachgewiesen, die geradezu das Gegenteil Ihrer Behauptung dokumentieren. À propos, lieber Schulze, sind Sie etwa mit Ihrem geistreichen Namensvetter im Altdorferthal verwandt?

„**H. L. Tharandt.** Gegen welche Leiden werden die Bader bei Baden angewandt. — Die Wirkung der Nächsten-Schweißtherapie erfreut sich hauptsächlich auf die drüsigen Organe, die Schleimhäute der Atmungs-, Verdauungs- und Geschlechtsorgane. Das Wasser rostet auslindend und wird daher erfolgreich gegen Gicht, Rheumatismus, chronische Catarrhe, Uterusleib- und Leberbeschwerden, Blasen- und Mucuralkrankheiten u. s. w. angewandt. Außer den warmen Schwefel, besteht auch Baden kalte Eisenquellen; sie werden gegen Krämpfe, allgemeine Schwäche, Unregelmäßigkeit der Menstruation u. s. w. gebraucht. Leidergens ist eine ganze Literatur über die Bader Nächten & erachteten, welche Sie sich wohl aus jeder Buchhandlung verschaffen können.

Die Redaktion

Bemerktes.

„**Aus einem russischen Gerichtssaale.** Sie ist zwar sehr russisch die folgende Gerichtsverhandlung, aber sie ist doch sehr interessant. Nikolopolis ist ein Städtchen tief im Südosten Russlands, wo sich austäuschend Blut mit russischen mischt und einen fernigen, gesunden Menschenblut erzeugt, der viele Exemplare von tollerer weltschöner Schönheit aufzuweisen hat. Unter die Schönheiten der Schönheit von Nikolopolis zählte Ullana, die einzige Tochter einer der verhinderten Gründbecker im Oste. Ihr Vater pflegte Jahr aus Jahr ein, wenn die Zeit heran kam, wo die Feldzüge zu betreiben sind, „Leute aus Russland“ aufzunehmen, die aus den inneren Gouvernementen schwangerweise ankommen, um sich als Feldarbeiter zu verdingen. Einige von diesen Leuten, Ullana, ein schmuckes hämmerliches Burckle, machte sich vor allen anderen bemerkbar. Er arbeitete für Bier und war immer vergnügt. Nach Ullana dörte gerne von ihm reden, wenn ihn alle lobten, und Ullana, der ihr weibliche Schönheit keinen Langen unempfindlich war, lobte Ullana gerne. Bald wurde ein ebenso die Bonapartisten.

Geburtsverhältnis daraus und alle Welt sprach davon. Die jungen Leute verdeckten es auch nicht und Ullana trat stolz vor den Vater seiner Kundern hin, um mit seinen Söhnen zu essen. Doch er wurde sonderlich obgeworfen, der Gründbecker wollte keine Tochter nach einem „verzweigten Eltern“ geben. Ullana blieb und schrieb, um die Tochter darin „auf andere Gedanken zu bringen“, wodurch er sie, sich mit einem reichen Offizier einzuladen. Das Verlobungsfest wurde mit großem喧噪 gezeigt. Ullana war vergnügt bis auf Ullana; sie trauerte, ihre Gedanken wußten bei Ullana, dessen Schatz sie deurnahm. Der Vater nämlich verließ aus dem Haus und hörte des Gründbecker und „propada“ arbeitete daran, sich zu Grunde zu richten. Er löste Brannwelle in der Schule, um seinen Schüler zu verläufen. Aber nicht lange. Der Schauder widersteht ihm an genug einer Seelenkraft bei den Blumen — und sein Schauder nahm doch nicht ab. Er entzog dem Trunk und dachte daran, weit wegzutkommen, wo man, verborghen und vergraben, sein einsames Leben still beobachtet. In seiner romanischen Stimmung wurden für ihn die Deputierten Coloniens Schicksal romantisch und er beschloß, sich zu bewegen, bald dahin zu kommen. Diesen Entschluß suchte er auch sofort auszuführen. Abends, als es schon stark dunkelte, holte er sich ein Pferd an der Reihe der Verlobungssäulen im Bazar und verfuhr, ob wohl das eine oder andere Schloß aufgehen werde. Bald stand er ein solches und trat in ein wohlgefülltes Magazin. Er nahm Geld aus der Geldbörse, so viel in seine Taschen ging und schwante, ob ihn Niemand bemerkte. Dann fing er an, die Waaren in Ullana zu binden und schwante wieder, ob denn noch Niemand komme, den Einbrecher festgenommen. Als lange Niemand kam, machte er heuer, um das Magazin anzugucken. Der Einbrecher wurde bemerkt und beide entzogen. Der Einbrecher wurde festgenommen, der Vater sich nicht und machte auch keinen Versuch, zu entkommen. Vor Gericht gestellt, erklärte er einfach: „Aus unglaublicher Liebe: wollte nach Südtirol kommen!“ Der Gerichtspräsident, bestehend aus Geheimrätem, sprach den Angeklagten von dem schweren Verbrechen einstimmig frei, was das zahlreich versammelte Publikum mit leidenschaftlichem Applaus aufnahm. Der Gründbecker aber sah sich geangelt, unter dem Einfluß der öffentlichen Meinung seinen Sinn zu ändern. Er löste die Verlobung seiner Tochter wieder auf und Ullana und Ullana wurden ein Paar.“

„**Gräfin E. G. (See-Wippen), 12. Juni.** Die Orangenblüthen-Tente ist beendet. Die kleinen Gräfinen wiede ebenfalls diese Woche zu Ende geben. Bis jetzt haben die Roten in dieser Gegend nicht weniger als 1,500,000 Blätter ergeben.

Neueste Telegramme der Dresdner Nachrichten.

Bremen, 20. Juni, Abends. Der Toast, welchen der König von Sachsen bei dem heutigen Banquet an Se. Majestät den deutschen Kaiser ausdrückte, hat folgenden Wortlaut: Heute, wo die Vertreter sämmtlicher deutscher Stämme zu einem friedlichen Wettkampf auf dem Gebiete der ältesten Kunst, der Landwirtschaft versammelt sind, zieht es wohl vor Allem dessen zu gedenken, der uns in den Seiten der Geschichte ein so siegreicher Führer gewesen, des wahren Repräsentanten des Symbols des gesiegten staaten, aber friedlichen Deutschlands. So fordere ich Sie auf, meine Herren, auf das Wohl Se. Majestät des Kaisers Wilhelm zu trinken. — Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen erwieserte hierauf mit folgendem Trinkspruch auf den König von Sachsen: Ich fordere Sie, meine Herren, auf, mit mir auf das Wohl Se. Majestät des Königs von Sachsen zu trinken, des berühmten Führers, des siegreichen Führers im letzten Kriege, der Führer unter den Führern des deutschen Reiches, der Stütze des deutschen Vaterlandes. Se. Majestät der König von Sachsen lebe hoch! — Der Präsident des Senates, Bürgermeister Gildemeister, trank auf das Wohl Se. R. und R. Hoheit des Kronprinzen, indem er der Freude und frohen Genehmigung auf den Gesang des Kronprinzen des deutschen Reiches aus. — Der Toast des deutschen Kronprinzen auf die Stadt Bremen lautete:

„Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten und bildschönsten Städten deutschen Handels und Berufslebens der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Freuden des Handels zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Zeitschind der Fortschritte unserer Zeit führt schnell dahin, scheintend Gegenläufe als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung getrennt und voneinander trennen. Ich trinke auf das Wohl der alten und hochgeschätzten freien Reichsstadt, in deren gastlichen Hauern wir wollen. Bekondere Freude und Genehmigung gewordet es mir, das hier an einer der ersten